

Der Umgang mit Systemzwängen im Management. Lehren aus der fiktionalen Literatur



Prof. Dr. Günter Müller-Stewens
Universität St. Gallen

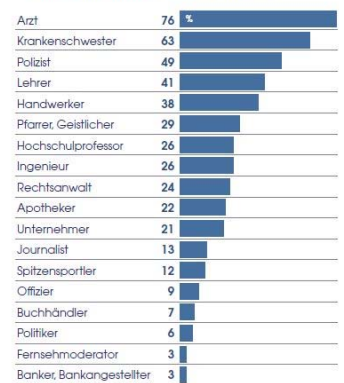
Top Dogs, Landestheater Salzburg

Der Manager als Gegenstand von Fiktion

- Top Manager heute öffentlich unter Generalverdacht:
Eine der Realität entkoppelte globale Elite.
- Massiver Verlust an professioneller Reputation:
 - > Versagen der erklärten Fähigkeit zur Selbstkontrolle
 - > Exzesse bei den Entlohnungssystemen; Soziale Kälte
 - > Öffentlicher Eindruck, man optimiert sich primär selbst
- Um Wirtschaftskrisen herum hat das Thema
«Management» Hochkonjunktur in der Fiktion.
«Schriftsteller sind ja auch Vampire, sie brauchen Stoff.»
(Magnus Enzenberger in NZZ 27.9.14, S. 61)
- Früher:
Literatur: Nach 1929 Tucholsky über die Nationalökonomie.
Film: 1987 der Investmentbanker Gekko in «Wallstreet»
- Vor der Krise 2008/09
Cartoon: Dilbert (Der Wutangestellte macht sich Luft)
Literatur: Martin Suter (Urs Widmer (1996 Top Dogs)
- In und nach der Krise in verschiedensten Formaten:
Theater: Die Kontrakte des Kaufmanns" (Theater SG) von Elfriede Jelinek
Ausstellung: "Wir Manager" in Rapperswil
Kabarett: SimonENZler
Film: «Margin Call»

Die Allensbacher Berufsprestige-Skala

Frage: "Hier sind einige Berufe aufgeschrieben. Könnten Sie bitte die fünf davon herausuchen, die Sie am meisten schätzen, vor denen Sie am meisten Achtung haben?" (Vorräte einer Liste)



Base: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IGD-Umfrage 11027

© IGD Allensbach

Wir Manager

Ein Ausstellungsprojekt
für das Vögele Kulturzentrum, Pfäffikon
November 2010-März 2011

Vorprojekt, Mai 2010



© Müller-Stewens
Seite 2

Was uns dabei auffiel

- ☀ Die Schaubühne ist meist mit psychologisch geschädigtem Führungspersonal bestückt.
- ☀ Diese Kranken kommen nie zur Ruhe, auch wenn sich - wie in Top Dogs – das System bereits ihrer selbst entledigt hat.
- ☀ Ihre Krankheiten rühren primär aus den Systemzwängen denen sie unterliegen («Systemopfer»; doch in der Literatur werden Angriffe selten auf das System, sondern auf Manager selber gerichtet.)
- ☀ Dies führte zur Frage: Wie gehen diese «Kranken» mit den Systemzwängen um?

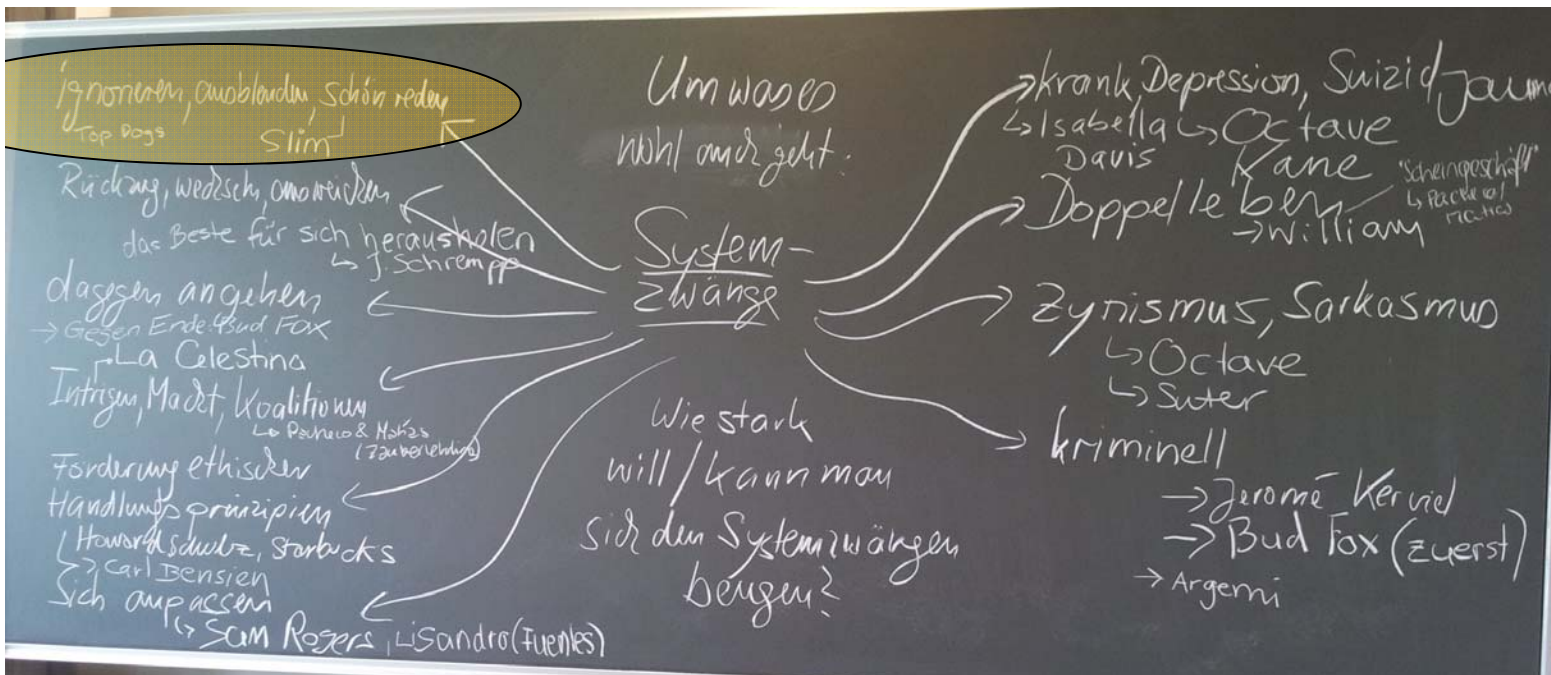


«Die Kontrakte des Kaufmanns»
von Elfriede Jelinek
Theater St. Gallen



Varianten zum Umgang mit Systemzwängen

Zusammenfassung unseres Kurses im FS 2014



Flucht in ein Doppelleben

Urs Widmer in «Top Dogs»

Überzeichnet, übertreibt,
treibt den manageriellen Jargon in seiner
ganzen Absurdität auf die Spitze;
will aufklärerisch wirken;

Entlassene Top Manager verdrängen ihre
Wirklichkeit, stellen sich blind (Fiktion in der
Fiktion);

sie sehen sich dem System ausgeliefert,
sie spielen eine Rolle,
machen sich und/oder anderen etwas vor,

flüchten in ein Doppelleben

... leider eine ganz reale Option

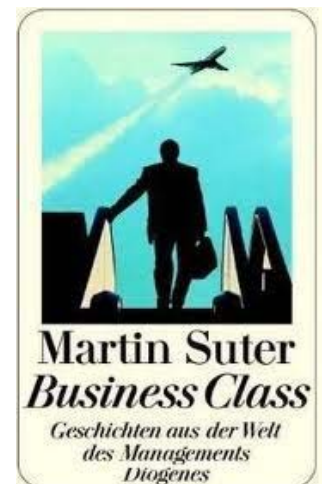


Zynismus

Martin Suter in «Business Class»

Nicht moralisierende, kurze
Business Geschichten/Glossen,
satirisch-ironisch unterhalten.

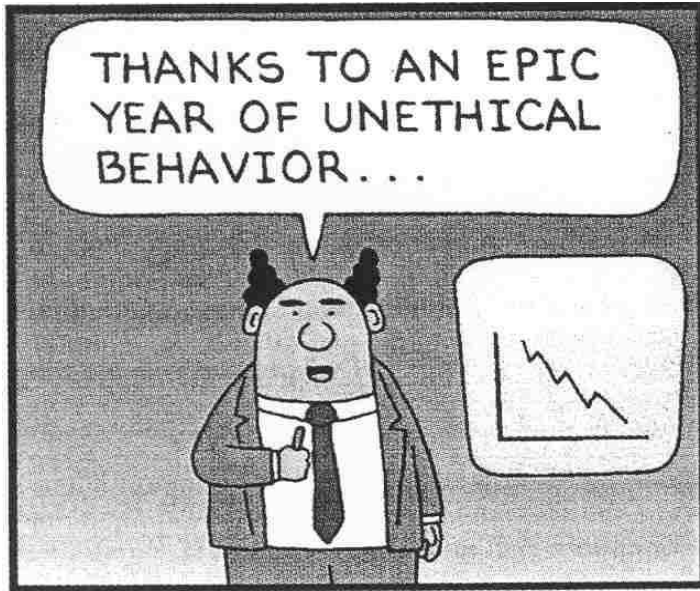
Nennt die Manager
einen "Cocktail von Dummheit und Geldgier«,
"Nieten in Nadelstreifen«,
ausgestattet mit Überheblichkeit,
Geltungsbedürfnis, skrupellose Karrieresucht.
wollen die Wirklichkeit nicht sehen, →
Zynismus hilft den Wahnsinn des Alltags zu
bewältigen..



Zynismus

Dilbert

Purer Zynismus, als Ergebnis von Ohnmacht, Resignation, Lächerlichkeit; Inkompetentes, dummes Management, keine Glaubwürdigkeit, «dirty tricks»



Der Trader Jérôme: Nur ein Rad im Getriebe?

Zauberlehrling: Wie wird' ich die Geister los, die ich rief?



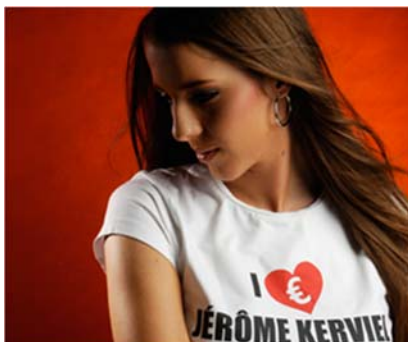
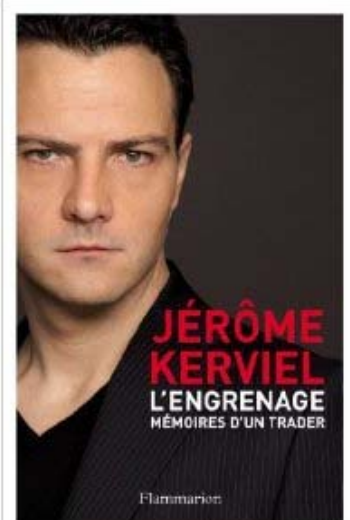
T-SHIRTS FOR JEROME KERVIEL'S DEDICATED FANS ARE SELLING LIKE HOT CAKES. HE IS ACCUSED OF CAUSING A EU4.9 BILLION TRADING LOSS FOR THE SOCIETE GENERALE

search ID: dbrm588



One of six shirts

Is this number seven?



Sich über sich selbst hinwegtäuschen Manager(auto)biographien

Im Boulevard-Stil geschrieben.
Meilenweit entfernt von einem "literarischen"
Manager, der immer ein Verlierer und Anti-Held
ist.

- Heroisieren und Idealisieren
- Der Rambo, der Brachiale, der Haudegen
- Der Steilwand-Schrempp
- Der brillante, glänzende Herr der Sterne
- Mit Steh- und Durchhaltevermögen
- Wird im afrikanischen Kontext seiner
Karriere zum mächtigen Löwen, aggressiven
Nashorn, gefährlichen Leoparden, reizbaren
Kaffernbüffel usw.
- Vielen glauben am Ende selbst ihre eigene
Inszenierung



Einforderung von Besserung Howard Schultz von «Starbucks»

Fiktion in der Funktion der Selbstermächtigung,
Realitätskonstruktion, Konstruktion eines Image, «Hero Man»
Organisation als Theater, formelhafte Inszenierung einer vermeintlichen Privatheit.



Was kann Fiktion leisten?

- Demaskierung einer teilinszenierten Realität; Unternehmen sind immer auch Theater. Hilft, um für fiktionale Anteile im Management zu sensibilisieren.
- Schiller (gegen Ende 18. Jhd.): "*Die Schaubühne als moralische Anstalt*": Die niederdrückenden Geschäfte des Berufs und der tägliche Stress der Arbeit stehen im Widerspruch mit der menschlichen Natur. Deshalb muss eine Harmonie zwischen beiden Enden gefunden werden.
- In einer Textstelle Hamlets verdeutlicht Shakespeare, welchen Einfluss die Bühne auf den Menschen haben kann.
„Die schuldigen Geschöpfe wurden durch die Bühne so getroffen, dass sie sich sogleich zu ihren Missetaten bekannten“
- Urs Widmer (in Sternstunde Philosophie, DRS 6.2.11)
 - > Sieht sich als "Von-Aussen-Einmischer"
 - > Da, um Geschichten unserer Zeit erzählen.
 - > Ambivalenzen aufzeigen: In jedem Schwarz ein Weiss und umgekehrt.
 - > Literatur bringt utopische Überhöhung
- Fiktion ist trotz Überhöhung der Wirklichkeit manchmal näher, als die um Wirklichkeitsabbildung bemühte Sachliteratur.

Schlussfolgerungen

- Management bewegt sich zwischen Realität und Fiktion; Inszenierung am Rande der Realität
- Die Belletristik benutzt die Wirtschaftswelt als Schaubühne,
 - > Schiller: "Die Schaubühne als moralische Anstalt"
- Belletristik verfügt über einen «Mehrwert» für Manager.
Gore Vidal von 1959: "*In fact, I wish sociologists would spend more time in the theater and less in conducting polls and drawing graphs.*" (S. 167).
Bietet wichtige Ergänzung zur Fachliteratur, da sich Fiktion anderer Stilmittel bedienen kann, um auf Wirklichkeit zu verweisen.
- Die Handelnden erhalten durch den Spiegel, den ihnen Kunstschaffende vorhalten, die Chance sich selbst zu erkennen.
Z. B. Lachen zeigt Selbsterkenntnis (Jelinek > Wirtschaftskomödie)
- Management kann also mittels Fiktionen Wege finden, sich seiner selbst- und fremdgeschaffenen Fiktion bewusst zu werden.
- Fiktion sollte dabei die Rolle der «selbstbewussten Protesthaltung des kritischen Künstlers» einnehmen, d.h. auf Distanz bleiben.
- Beide Bereiche stellen somit sich gegenseitig bedingende, formende und ergänzende Partner dar.

Kontakt

- Prof. Dr. Günter Müller-Stewens
- Institut für Betriebswirtschaft
Universität St. Gallen
Dufourstrasse 40a
CH 9000 St. Gallen
Schweiz
- Fon ++41 (0) 71 / 224 2357
Fax ++41 (0) 71 / 224 2355
- E-Mail: guenter.mueller-stewens@unisg.ch
- URL: <http://www.ifb.unisg.ch>
- CV und Publikationen:
https://www.alexandria.unisg.ch/Personen/Person/M/Guenter_Mueller-stewens